

Historische Einleitung

Irene Dingel

Bereits Ende der vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts setzte, ausgelöst durch die innerprotestantischen Streitigkeiten im Anschluss an das Augsburger Interim und den Leipziger Landtagsentwurf¹ von 1548, ein theologischer Differenzierungsprozess ein, der weitreichende Auswirkungen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene hatte. Er führte zu einer reichen Bekenntnisbildung, die die noch bestehende Vielfalt innerhalb der sich allmählich bildenden großen protestantischen Konfessionen – Luthertum und Calvinismus – in gleichzeitiger Abgrenzung von dem sich im Tridentinum erneuernden und konsolidierenden Katholizismus deutlich werden lässt. Die in diesem Band gebotenen Stücke stellen entscheidende Meilensteine und Schnittstellen auf dem Weg zu einer theologisch-konfessionellen Lehrbildung dar, die im Zuge öffentlich ausgetragener Kontroversen Konturen gewann und zugleich durch die historischen Rahmenbedingungen politischer und gesellschaftlicher Art entscheidend beeinflusst wurde. Wie sehr theologische Optionen und politische Entscheidungen miteinander verquickt waren, zeigt sich allein schon darin, dass die alte Forschung mit Blick auf den hier abgeschrittenen zeitlichen und geographischen Raum oft vom „Sturz des Kryptocalvinismus in Kursachsen“ gesprochen hat. Dass mit der Qualifizierung als „kryptocalvinistisch“ wohl eher sorgsam und kritisch umzugehen ist,² dass sich die Ereignisse und Diskussionen auch keineswegs nur auf Kursachsen beschränkten, sondern von weitreichenden, grenzüberschreitenden Auswirkungen waren, soll die kommentierte Edition der entscheidenden Texte jener zwischen 1570/71 und 1574 ausgetragenen Kontroversen deutlich machen. Sie erschließen sich freilich nur dann in ihrer gesamten, über den theologischen Gehalt hinausgehenden Tragweite, wenn man sie vor dem Hintergrund der historischen Konstellationen in den Blick nimmt, in denen sich die verschiedensten Faktoren wie Steinchen in einem Mosaikbild zusammenfügen.

¹ Von Matthias Flacius Illyricus – zu Unrecht – als „Leipziger Interim“ gebrandmarkt und unter diesem Titel gedruckt in die Öffentlichkeit gebracht: Vgl. Ernst Koch, Der Ausbruch des adiaphoristischen Streits und seine Folgewirkungen, in: Politik und Bekenntnis. Die Reaktionen auf das Interim von 1548, hg. v. Irene Dingel und Günther Wartenberg, Leipzig 2006 (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie 8), 181–185.

² Vgl. neuerdings hierzu auch die theologiegeschichtliche Untersuchung der Debatte um die Wittenberger Abendmahllehre und Christologie, Hund, Das Wort ward Fleisch, die in diesem Kontext vom „Kryptophilippismus“ spricht: Ebd., 674–694.